

Objektarithmetik und semiotische Primärmathematik

1. Der Begriff “Objektarithmetik” wurde von Hans Michael Stiebing im Rahmen seines Versuchs geprägt, eine auf den metaphysischen Parametern [\pm gegeben], [\pm determiniert] und (\pm antizipierbar] basierende numerische Objekttheorie einzuführen (Stiebing 1981). Danach kann also jedes Objekt durch die drei genannten Parameter, die positiv oder negativ sein können, charakterisiert werden. Wenn man annimmt, dass jede dieser triadischen Parametermengen, von (000) abgesehen, sich aus der vorangehenden durch Wechsel eines Vorzeichens oder eine Parameters ergibt und seinerzeit zu einer Parametermenge, von (111) abgesehen, entwickeln lässt, die sich aus der vorherigen durch Wechsel eines Vorzeichens oder Parameters ergibt, so gibt es also $2^3 = 8$ mögliche Parametermengen, die sich nicht nur in genau 6 verschiedene Wege (Stiebing 1981, S. 24) einteilen lassen, sondern die vor allem die 4 von Bense unterscheidenden Typen von Objekten (Natur-, Technik-, Design- und Kunst-Objekt) zu 8 Typen erweitern lassen (Stiebing 1981, S. 24):

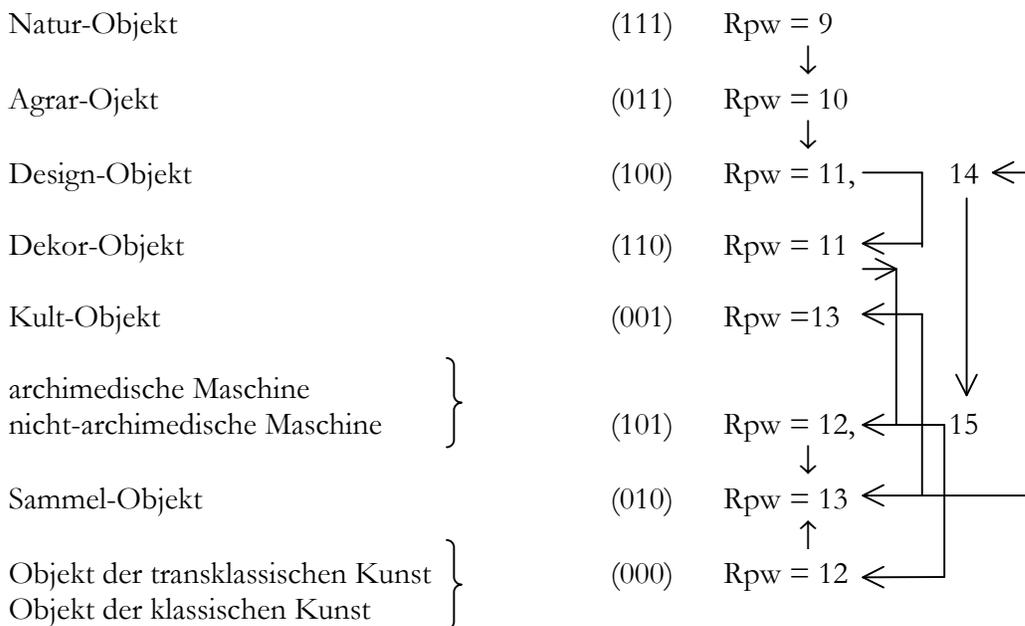
1. Weg	2. Weg	3. Weg	4. Weg	5. Weg	6. Weg
(000)	(000)	(000)	(000)	(000)	(000)
(001)	(010)	(001)	(100)	(010)	(100)
(011)	(011)	(101)	(101)	(110)	(110)
(111)	(111)	(111)	(111)	(111)	(111)

2. Mit Hilfe der semiotischen “Primärmathematik” (Bense 1992, S. 30 f.; Toth 2009), d.h. also mittels struktureller Realitäten, der Inklusionsschemata der Zeichenklassen und Realitätsthematiken sowie der Repräsentationswerte sollen die 8 Objekte nun den 10 Zeichenklassen zugeordnet werden:

1	(3.1 2.1 1.1)	×	(1.1 1.2 1.3)	Natur-Objekt
2	(3.1 2.1 1.2)	×	(2.1 1.2 1.3)	Agrar-Objekt
3	(3.1 2.1 1.3)	×	(3.1 1.2 1.3)	
9	(3.2 2.3 1.3)	×	(3.1 3.2 2.3)	Design-Objekt
4	(3.1 2.2 1.2)	×	(2.1 2.2 1.3)	Dekor-Objekt
6	(3.1 2.3 1.3)	×	(3.1 3.2 1.3)	Kult-Objekt
7	(3.2 2.2 1.2)	×	(2.1 2.2 2.3)	archimedische Maschine
11	(3.3 2.2 1.1)	×	(1.1 2.2 3.3)	nicht-archimedische Maschine
8	(3.2 2.2 1.3)	×	(3.1 2.2 2.3)	Sammel-Objekt

$5 \begin{pmatrix} 3.1 & 2.2 & 1.3 \end{pmatrix} \times \begin{pmatrix} 3.1 & 2.2 & 1.3 \end{pmatrix}$ Objekt der transklassischen Kunst
 $10 \begin{pmatrix} 3.3 & 2.3 & 1.3 \end{pmatrix} \times \begin{pmatrix} 3.1 & 3.2 & 3.3 \end{pmatrix}$ Objekt der klassischen Kunst

Damit ergibt sich nun jedoch eine völlig andere Objektarithmetik, die nicht den Parametermengen, sondern der Entwicklung der Repräsentationswerte folgt, die sich allerdings als sehr komplex erweist:



Bibliographie

Bense, Max, Die Eigenrealität der Zeichen. Baden-Baden 1992
 Stiebing, Hans Michael, Die Semiose von der Natur zur Kunst. In: Semiosis 23, 1981, S. 21-31
 Toth, Alfred, Zu einer semiotischen Objekttheorie. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, www.mathematical-semiotics.com (2009)

© Prof. Dr. A. Toth, 21.2.2009